

KOMMENTAR



Bremse

Markus Engelhardt über Vorgaben im Regionalplan

markus.engelhardt@vrm.de

Leben und Arbeit werden nicht selten in einem Atemzug genannt. Viele Menschen definieren sich über ihren Job, vor allem aber ermöglicht eine bezahlte Tätigkeit in der Regel ein zumindest wirtschaftlich sorgenfreies Leben. Wenn nun eine Kommune sich in ökonomischer Hinsicht etabliert und gleichzeitig Infrastruktur und Freizeitangebote im Blick behält, verzahnen sich für die Einwohner beide Elemente: Sie finden Arbeit und können mit dem Lohn etwas anfangen. Auf Dautphetal trifft das zu – es genügt ein Gespräch mit Mitarbeitern eines der ortsansässigen Unternehmen, um das festzustellen. Junge Familien äußern Interesse, sich in der Gemeinde niederzulassen. Und doch wird ihnen häufig diese Möglichkeit genommen. Der aktuelle Regionalplan erschwert nämlich die Schaffung neuer Bauplätze. Die Folge wird eine Abwanderung sein. Das schwächt die Gemeinde als expandierenden Wirtschaftsstandort. Dies wiederum lässt früher oder später die Kommunalabgaben sinken und schadet somit dem gesamten Landkreis. Denn wer nicht leben kann, wo er arbeitet, tut beides an einem anderen Ort. Dann tritt die pessimistische Bevölkerungsprognose im Regionalplan tatsächlich ein. Und hat diesen als eine Hauptursache.

Regionalplan hält Dautphetal klein

Neue Bauplätze sind kaum möglich / Bürgermeister sieht die Gemeinde in ihren Bemühungen zurückgeworfen

Von Markus Engelhardt

DAUTPHETAL. Die Gemeinde Dautphetal könnte wachsen – zumindest dem Interesse an Bauplätzen nach zu urteilen. Das berichten die Ortsvorsteher praktisch aller zwölf Ortsteile seit Monaten in den Sitzungen ihres Gremiums. Die Kommune ist als wichtiger Wirtschaftsstandort auf Expansionskurs, wie etwa der Neubau des Unternehmens Multivac in Buchenau oder das neue Gewerbegebiet in Holzhausen zeigen. Das ausgebaute Wanderwegenetz, sechs Schwimmbäder, kommunale Kindertagesstätten, eine stabile medizinische Versorgung – Dautphetal bemüht sich, für die Bürger attraktiv zu bleiben.

Bleibt die Frage: Was ist mit Neubürgern? Alle sieben bis zehn Jahre wird ein neuer Regionalplan vorgelegt, der festhält, was das Regierungspräsidium (RP) Gießen für die Flächennutzung in der Gemarkung vorgesehen hat. In der aktuellen Fassung des Schriftstücks steht, dass die Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Dautphetal zwischen 2017 und 2035 ein Minus von 6,1 Prozent ausweise, die Zahl der Einwohner also von derzeit 11.370 auf 10.800 sinke. Zudem weist der Regionalplan einen maximalen Wohnsiedlungsflächenbedarf von 24 Hektar aus. In der Fassung von 2010 waren 30 Hektar festgehalten.

„Ländlicher Raum nicht richtig gewürdigt“

Stadtplaner Mathias Wolf vom Planungsbüro Fischer hat den Regionalplan in der Gemeindevertretersitzung vor eineinhalb Jahren erläutert und eingeordnet. Dabei sagte er, grundsätzlich sei Dautphetal gut bedient, jedoch werde der ländliche Raum nicht richtig



In mehreren Ortsteilen von Dautphetal werden neue Bauplätze gefordert. Der Regionalplan sieht aber vor, dass zunächst vorhandene Baulücken geschlossen werden.

Symbolfoto: Patrick Pleul/dpa

gewürdigt. „Es kann nicht allein darum gehen, Baulücken zu schließen und Leerstände zu aktivieren“, kommentierte der Experte die Vorgabe der Innenverdichtung. Diese sieht – vereinfacht ausgedrückt – vor, dass zunächst vorhandene Baugrundstücke in den Ortsteilen besiedelt werden, ehe neue ausgewiesene Grundstücke niedergelassen werden können. In Dautphetal ist das durchaus ein Problem.

„Es gibt 374 entsprechende Baulücken in der Gemarkung“, berichtet Bürgermeister Marco Schmidtke (parteilos). „Und wir haben sämtliche Grundbesitzer angeschrieben – da ist noch Potenzial.“ Das Ziel des Gemeindevorstands sei es, neuen Einwohnern die Möglichkeit zu geben, sich auf diesen vollständig erschlossenen Grundstücken niederzulassen, wenn schon keine neuen Baugebiete möglich seien.

In der Kritik an den Vorgaben des RP und in der Sorge um die daraus resultierenden Folgen für die Kommune waren sich alle drei Fraktionen im Gemeindeparlament einig.

Zur Wahrheit gehöre aber auch, dass explodierende Baukosten und Kreditvorgaben das Interesse daran, ein Eigenheim zu errichten, stark ausbremsen hätten, ergänzt der Bürgermeister. Das Liegenschaftsmanagement habe rückgemeldet, dass noch gebaut werde, aber durch Krisen wie Ukraine-Krieg und Corona-Pandemie kein Höhenflug wie in den vergangenen Jahren auszumachen sei. „Die Gemeinde bemüht sich, sich weiterzuentwickeln“, betont Schmidtke. Dautphetal sei in der Tat einer der großen Zähler im Landkreis und somit ein wichtiger Wirtschaftsstandort. In seiner Stellungnahme zum Regionalplan hat der Gemein-

devorstand Schmidtke zufolge 24 Änderungen beantragt, was die Siedlungsflächen angeht. „Wir werden durch den Regionalplan in unseren Entwicklungsmöglichkeiten stark zurückgeworfen“, bedauert er. „Dem wollen wir natürlich nach unseren Möglichkeiten entgegensteuern.“

Stellungnahme liegt dem Regierungspräsidium vor

Von einer Art Landflucht sei auf alle Fälle nichts zu spüren, befindet der Bürgermeister. Das belegen auch die Aufzeichnungen einiger Ortsbeiräte: Buchstäblich jüngstes Beispiel ist das Gremium des Ortsteils Allendorf, demzufolge gerade Familien im Alter der drei Mitglieder ein Interesse bekundet hätten, sich dort niederzulassen. Leider, so die Einlassungen des Ortsbeirats, werde es durch die Vorgaben selbst ein-

heimischen jungen Familien schwer gemacht, ihre Zukunft in der Heimatgemeinde zu planen. Das Hinterland werde quasi als Freizeit- und Erholungsgebiet für die Menschen aus Marburg wahrgenommen, hatte Elmshausens Ortsvorsteher Jörg Saffrich geäußert, der der SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung angehört. Doch auch in Dautphetal und den benachbarten Kommunen seien Leute zu Hause, die dort leben und arbeiten wollen.

„Wir müssen nicht nur an heute denken, sondern auch an die kommenden Jahre und Jahrzehnte“, fasst Marco Schmidtke zusammen. „Dabei ist der Regionalplan hinderlich.“ Dieser tritt voraussichtlich 2025 in Kraft. Im Zuge der ersten Offenlegung hat die Gemeinde Dautphetal ihre Stellungnahme formuliert und dem RP zukommen lassen.

► KOMMENTAR



Die Steinackerstraße wird zur längsten Frühstückstafel in der Geschichte der Schule. Foto: Städtisches Gymnasium Bad Laasphe

Jubiläumsfrühstück ist rekordverdächtig

Das Schuljahr beginnt am Städtischen Gymnasium in Bad Laasphe mit einem echten Höhepunkt

BAD LAASPHE (red). Die Steinackerstraße in Bad Laasphe ist zur längsten Frühstückstafel in der Geschichte des Städtischen Gymnasiums geworden. Sie war zugleich Auftakt für die Jubiläumsfeiern zum 100-jährigen Bestehen der Schule. Organisiert hatten das Ganze Christina Kaiser und Katharina Hofheinz.

Bei schönstem Sommerwetter kamen 460 Schüler aller Klassen, knapp 30 Lehrkräfte und einige Nachbarn miteinander ins Gespräch und verbrachten einen schönen Vormittag in der Steinackerstraße, berichtet die Schule. Weitere sportliche und künstlerische Aktionen rundeten das Rahmenprogramm ab, wobei

das Bubble-Soccer-Feld auf dem oberen Schulhof neben dem Frühstück sicher für viele ein besonderes Highlight war.

Künstlerische und sportliche Aktionen

Das Technik-Team sorgte während des gesamten Vormittags mit Musik für gute Laune, die Sporthelfer betreuten sportliche Stationen, und wer sich als Erinnerung an diesen Tag auf der Leinwand verewigen wollte, konnte mit seinem Fingerabdruck einen Teil der großen 100 bilden.

Unterstützt worden war die längste Frühstückstafel Bad Laasphe von zahlreichen Sponsoren.

AUF EINEN BLICK

Parlament tagt in Dautphetal

DAUTPHETAL-DAUTPHE (red). Dautphetals Gemeindevertreter tagen am Dienstag, 12. September. Beginn ist um 19 Uhr im Bürgerhaus. In der öffentlichen Sitzung wird über

die Teilnahme der Gemeinde am kreisweiten Projekt „Mobile Löschwasserversorgung“ beraten. Des Weiteren geht es um eine Änderung der Friedhofsgebühren.

In einem Jahr feiert Friebertshausen ganz groß

Der Gladenbacher Stadtteil wird 700 Jahre alt / Der Ortsbeirat verrät erste Details des Festprogramms

GLADENBACH-FRIEBERTSHAUSEN (hip). Der Ortsbeirat Friebertshausen hat den Termin für die 700-Jahr-Feier des Ortes auf den 7. und 8. September 2024 festgelegt. Ortsvorsteherin Martina Merte hat in der jüngsten Ortsbeiratssitzung erfreut ein zunehmendes Interesse der Bürger am Jubiläum festgestellt und elf Gäste begrüßt.

Das Gremium mit Stefan Aßmann (stellvertretender Ortsvorsteher) und Hartmut Möller (Schriftführer) befasste sich mit der im kommenden Jahr anstehenden 700-Jahr-Feier. Dazu wird sich ein Dorfverein in Kürze gründen, der zusammen mit dem Feuerwehrverein auftreten soll. In das Jubiläum eingebunden ist für den 8. September auch das für Friebertshausen obligatorische Jägerfest am Dorfgemeinschaftshaus.

Fertiggestellt ist ein Kalender mit historischen Motiven. Dessen Titelbild ziert ein Gemälde von Robert Schönfeld, der die Sagen umwobene „Wolfskapelle“ skizziert hat. Der Kalender kostet 15 Euro. Der Erlös

soll dem Dorffest zufließen.

Es soll auch einen kleinen Grenzgang geben

Im kommenden Jahr soll es im Hinblick auf das Jubiläum auch einen kleinen Grenzgang mit einem gemütlichen Umtrunk geben. Martina Merte stellte auch das Logo der 700-Jahr-Feier vor. Derzeit werde noch überlegt, dieses auf T-Shirts aufdrucken zu lassen.

Wie die Ortsvorsteherin weiter mitteilte, haben sich bereits 13 Personen zur Mithilfe bei der Jubiläumsveranstaltung bereit erklärt. Weitere Helfer für den Festaufbau und auch für Kinderbelustigungen würden allerdings noch benötigt.

Ende Oktober soll das Dorfgemeinschaftshaus eine andere Raumgestaltung erfahren. Denn es wird eine faltbare Trennwand mit Tür eingebaut. Zudem soll ein Beamer ebenso fest montiert werden, wie eine motorbetriebene Leinwand. Der Saal wird mit dimmbarer Beleuchtung ausgestattet.

In Bezug auf die derzeit anstehenden Projekte teilte Mar-



Der Ortsbeirat Friebertshausen mit Hartmut Möller (v. l.), Martina Merte und Stefan Aßmann stellt den Kalender mit historischen Fotos „700 Jahre Friebertshausen“ vor. Foto: Helga Peter

tina Merte mit, dass der mit einem Bauzaun umgebene Löschteich in diesem Jahr noch einen Stab-Gitterzaun erhalten soll. Für den Jugendraum wurde ein neuer Schrank gespendet, der die Leinwand aufnehmen könne. Ob für den Jugendraum eine Dartscheibe oder ein Dartautomat angeschafft wird, sei allerdings eine

Kostenfrage, so Merte. Ein Briefkasten am Dorfgemeinschaftshaus soll in erster Linie die sogenannte „Dorfpost“ für den Ortsbeirat aufnehmen. Die Homepage enthält Hinweise auf die Dorfumfrage. Ein Baumstumpf vor dem Dorfgemeinschaftshaus soll in den nächsten Tagen mit einem runden Tisch eingefasst werden.

Im Friedhofsbereich haben freiwillige Helfer mit einem Arbeitsaufwand von etwa 80 die Leichenhalle saniert. Dafür bedankt sich der Ortsbeirat. Eine Fachfirma wird demnächst die Bäume zurückschneiden, damit keine morschen Äste herabfallen. Weiter berichtete die Ortsvorsteherin, dass auf dem Bolzplatz neue Fangnetze installiert worden seien, da die alten Tornetze aus Sicherheitsgründen abgebaut wurden.

Die Ortsvorsteherin verwies darauf, dass jeder Grundstücksbesitzer zur wöchentlichen Straßenreinigung verpflichtet ist und bittet in diesem Zusammenhang, auch ein Augenmerk auf die Kanalleitungen zu richten.

Martina Merte machte außerdem auf die vom Landkreis anberaumte Ehrenamtskonferenz am 26. September um 18.30 Uhr in der Kreisverwaltung aufmerksam. Zudem gab sie bekannt, dass im Allnatal und damit auch in Friebertshausen der Hof Schreiner (Cölbe) plane, einen Automaten für Freiland Eier aufzustellen.

– Anzeige –

NACHHALTIG SPAREN bis zu **40% RABATT** IN ALLEN ABTEILUNGEN. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

NACHHALTIG GUTE QUALITÄT ... GUTER SERVICE ... GUTE PREISE ... IN DER REGION

WOHNWELT Dutenhofen Auf Ihre Wünsche eingerichtet
Wetzlar-Dutenhofen • Industriestraße 2
www.wohnewelt-dutenhofen.de • Telefon 0641 92204-0
Di-Sa 10-19 Uhr **MONTAGS geschlossen**